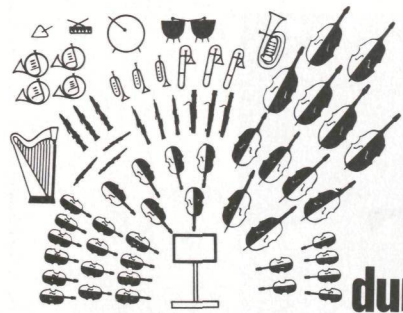




Es gibt fast nichts, was durch Ordnung nicht noch etwas besser würde.

Lassen Sie die Ausgaben dieses FonoForum-Jahrganges nicht irgendwo herumliegen, sondern heften Sie sie in die ebenso schöne wie praktische Sammelmappe ein. So machen Sie aus der Zeitschrift für Ihr Hobby ein jederzeit griffbereites Lexikon. Damit Sie immer den Überblick haben, enthält das Dezemberheft ein ausführliches Jahres-Inhaltsverzeichnis.

Die Sammelmappe von FonoForum



Coupon

Ja, ich bestelle hiermit ... Ex. Fono Forum-Sammelmappen zum Preis von je DM 16,- (Endpreis - Lieferung frei Haus ohne zusätzl. Kosten).

Die Bezahlung erfolgt gegen

☐ Eurocheck

☐ Vorkasse Postscheckkonto München 998 70-800

Name: _____

Adresse: _____

Bitte ausschneiden und absenden an:
MZV, Moderner Zeitschriftenvertrieb
Postfach 1123, 8057 Eching

FF 5/87

LESERBRIEFE

Sachlage zu einseitig dargestellt

Zu dem Beitrag „Exzellentes Team“ von Hans-Theodor Wohlfahrt (Heft 3/87)

Leider vermisste ich in dem Artikel von Hans-Theodor Wohlfahrt eine etwas kritischere Einstellung gegenüber den vermutlich direkt vom LPO gelieferten Angaben zum derzeitigen Befinden des Orchesters. Zunächst einmal einige Klarstellungen. Es trifft keineswegs zu, daß Managing Director Willan „als erster die Bedeutung des Mediums Fernsehen erkannt“ hat. Bereits in den frühen 70er Jahren sorgten mehrere Serien mit dem LSO und André Previn dafür, daß einem großen Fernsehpublikum die Vorzüge jenes Orchesters bekannt wurden. Gerade in dem heutzutage wichtigen Bereich des „Marketing“ gab und gibt es eine ganze Reihe von interessanten Vorstößen der anderen Londoner Orchester, beispielsweise das 1980 vom Philharmonia eingeführte und bisher konkurrenzlose Abonnementssystem oder die „Hooked on Classics“ Projekte sowie André Previns Music Festival des RPO.

Wie auch immer man die von Willan vorgeschlagene „Koope-ration“ zwischen LPO und Philharmonia auslegen will – übrigens keine neue Idee, denn die EMI und andere auch hatten schon Anfang der 70er Jahre alles daran gesetzt, einen aus Mitgliedern des LPO und (New) Philharmonia zu kreierenden Super-Klangkörper unter Leitung von Daniel Barenboim zustande zu bringen – Herr Wohlfahrt stellt die Sachlage zu einseitig dar. Das Philharmonia Orchester erfuhr z. B. erst aus der Zeitung von dem Plan (nicht gerade die feine englische Art!), nachdem Willan einem Journalisten der „Sunday Times“ ein Interview in der Ausgabe vom 14. Dezember 1986 gewährt hatte. Angesichts einer Finanzierung, wonach im laufenden Jahr das Philharmonia £ 485 000 und das LPO £ 406 000

vom Arts Council empfängt, und in Anbetracht einer Auslastung bei Konzerten in der Royal Festival Hall von 72% zugunsten des Philharmonia und nur 67% für das LPO (Herbst 1986), mußte der Gedanke einer solchen Übernahme auf wenig Gegenliebe stoßen.

Alexander Hall, Hamburg

Identischer Raumklang?

Trotz DMM und Digital sind viele neue Orchester- und Choraufnahmen m. E. klanglich schlechter als alte Produktionen. Beispiel: In der 2. Sinfonie von Schubert in der neuen Kassette mit Horst Stein sind die Flöten an vielen Stellen kaum oder gar nicht zu hören. In alten Aufnahmen an gleicher Stelle dagegen sehr wohl. Oder: Chöre sind in vielen Neuaufnahmen weniger textverständlich als in früheren, obgleich sie sicher nicht schlechter singen, und dies nicht nur bei großen Chorwerken (etwa „Stabat mater“ von Dvořák), sondern auch bei kleinen Bach-Kantatenchören (z. B. mit Harnoncourt). Man vergleiche die Textverständlichkeit der Thomaner unter Ramin damit. Die Ursache liegt in der zu weit entfernten Aufstellung der Mikrophone. Übertrieb man früher bei Sängern die Nähe der Mikrophone, so daß man den Atem hören konnte, so ist es heute anscheinend Mode geworden, Mikrophone so weit weg zu postieren, daß die Obertöne nicht mehr aufgenommen werden. Man will „identischen Raumklang“, wie mir der WDR schrieb, vergißt aber, daß Aufnahme- und Saalklang nicht ohne weiteres zu vergleichen sind. In guten Räumen läßt die Textverständlichkeit selbst in größerer Entfernung nicht nach, eine Aufnahme von dort wäre aber verkehrend. Darum meine Bitte an ihre Kritiker: Erwähnen sie auf jeden Fall, wenn die Textverständlichkeit und der Instrumentenklang schlechter sind als bei alten Aufnahmen.

Dr. Gerd Höfling, Wülfrath

Das kulturelle Ereignis des Jahres in Frankreich. WILLIAM CHRISTIE's großer Wurf



als Schallplattenpremiere zum 300. Todestag von JEAN-BAPTISTE LULLY

PRÄSENTIERT:

ATYS

OPER IN 5 AKTEN



Guy de Mey, Guillemette Laurens, Agnès Mellon, Jean-François Gardeil
John Holloway, 1^{er} violon

LES ARTS FLORISSANTS · WILLIAM CHRISTIE

Jetzt bei Ihrem Fachhändler als LP-Box / CD-Set / MC-Set: HMC 1257.59 / 90.1257.59 / 40.1257.59

TELERAMA: „Welch herrliches Ensemble“

L'EXPRESS: „Das Barock blüht auf“

LE FIGARO: „ATYS von Lully, Die göttliche Überraschung“

**PRESSE
STIMMEN**

THE NEW YORK TIMES: „Ein Riesenerfolg“

ORPHEUS: „Mehr davon, bitte. So hat Barockoper einen Sinn“.

Vertrieb nur über
den Fachhandel

helikon musikvertrieb gmbh



D-6900 Heidelberg 1,
Heuauerweg 21
Telefon 06221/71013-14
Telex 461832 music d